

## Antrag der Grünen abgelehnt Warum sich Hückelhoven nicht an der Ehrenamtskarte beteiligt

21. APRIL 2023 UM 08:30 UHR | Lesedauer: 4 Minuten



Veranstaltungen statt Vergünstigungen: Das Ehrenamtsfest gibt es in Hückelhoven seit 2012. Für engagierte Jugendliche gibt es den „Teamers Day“. Foto: Romulus Timar

**HÜCKELHOVEN.** Bürgermeister Bernd Jansen hält wenig von Vergünstigungen für engagierte Bürger. Er setzt auf andere Arten der Wertschätzung.

Jetzt diesen Artikel anhören



 00:00 / 04:42 1X

BotTalk

---

VON MICHÈLE-CATHRIN ZEIDLER

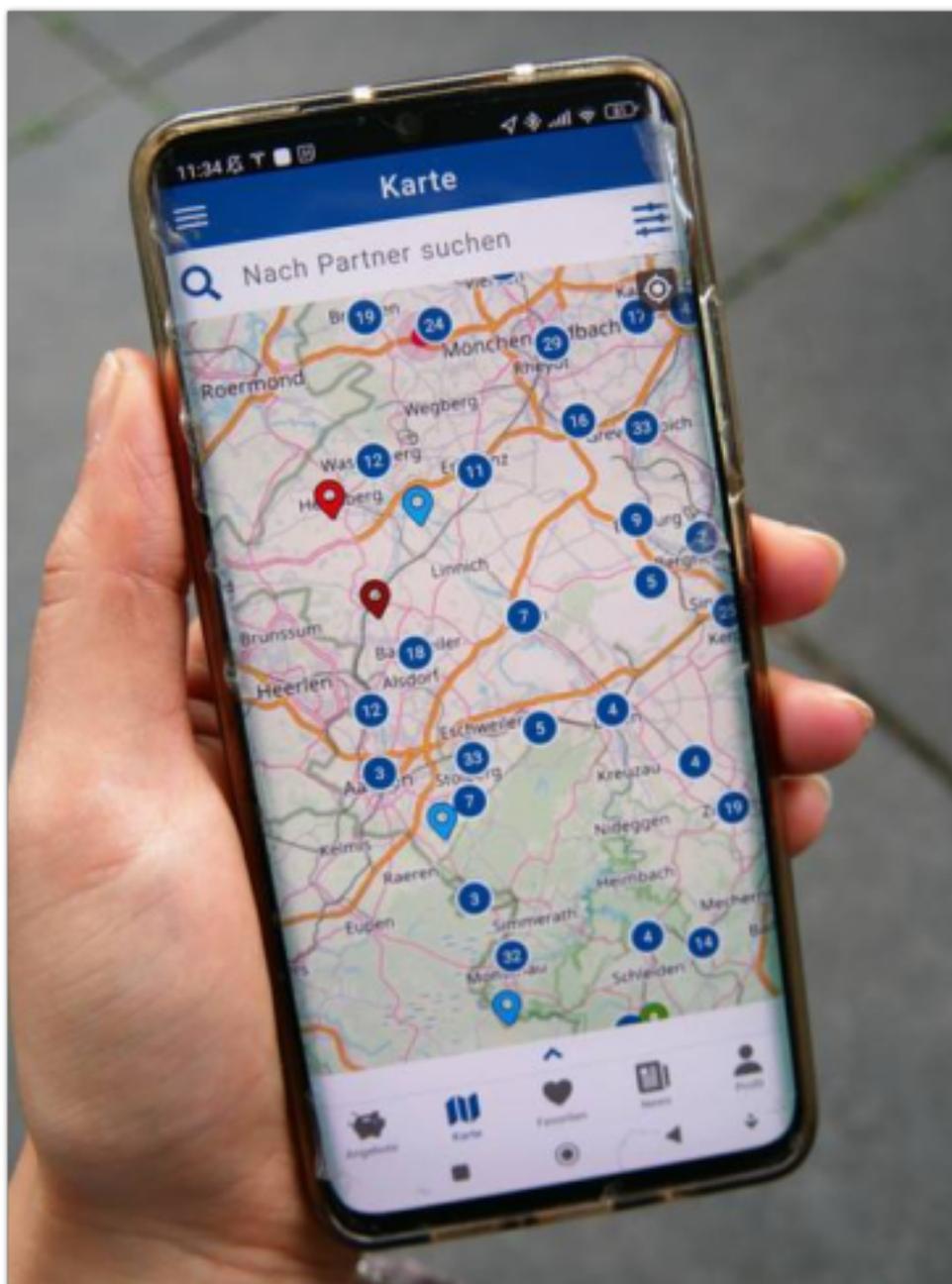
Redakteurin

---

Bürgerschaftliches Engagement verdient Anerkennung – in diesem Punkt ist sich der Rat der Stadt Hückelhoven einig. Bei der Frage, wie diese Anerkennung aussehen soll, gehen die Meinungen allerdings stark auseinander. Dies wurde in der jüngsten Sitzung am Mittwoch deutlich. Ein Antrag der Grünen hatte die Diskussion ins Rollen gebracht. Demnach sollte die Stadt Mitglied bei „engagiert-in-nrw.de“ werden und zeitnah die landesweit gültige Ehrenamtskarte einführen.

„Bürgerschaftliches Engagement findet zu 80 Prozent auf lokaler Ebene statt“, begründet die Fraktion den Antrag. „Ob in der direkten Nachbarschaft, im Quartier oder im Stadtteil – Menschen sind in ihrem unmittelbaren Umfeld aktiv, denn dort wollen sie etwas verändern, dort wollen sie mitgestalten.“ Bürgerschaftliches Engagement verdiene Anerkennung und Würdigung. Aus diesem Grund habe die nordrhein-westfälische Landesregierung zusammen mit Städten, Kreisen und Gemeinden vor über zehn Jahren eine landesweit gültige Ehrenamtskarte eingeführt. „Die Ehrenamtskarte ist Ausdruck der Wertschätzung für den großen ehrenamtlichen Einsatz der Bürgerinnen und Bürger und verbindet diese Würdigung mit einem praktischen Nutzen“, führen die Grünen weiter aus. „Menschen, die sich in besonderem zeitlichem Umfang für das Gemeinwohl engagieren, können mit der Karte die Angebote öffentlicher, gemeinnütziger und privater Einrichtungen vergünstigt nutzen.“

Im Kreis Heinsberg wurde die Ehrenamtskarte bereits in Erkelenz, Übach-Palenberg und Wassenberg eingeführt, so Ulrike Minkenberg für ihre Fraktion in der Sitzung. Und sie hatte auch noch Zahlen dabei: Schätzungsweise engagieren sich in der ehemaligen Bergarbeiterstadt 8000 Menschen ehrenamtlich, und bisher veranstalte die Stadt als Anerkennung für diese Leistung lediglich einmal im Jahr das Ehrenamtsfest. „Da können 200 Leute hin. Rein rechnerisch wird also jeder einmal alle 40 Jahre eingeladen“, sagt Minkenberg. Für sie sei es nicht nachvollziehbar, warum die Stadt nicht ebenfalls die Ehrenamtskarte einführt, schließlich würden sich bereits knapp 300 Kommunen in NRW beteiligen und der Aufwand sei gering.



Von ermäßigtem Eintritt ins Schwimmbad bis zu reduzierten Süßigkeiten: In der App können sich Ehrenamtler auch unterwegs die Vergünstigungen anzeigen lassen. Foto: MHA/Michèle-Cathrin Zeidler

Bereits vor einigen Jahren habe sich die Stadt intensiv mit dem Thema Ehrenamtskarte befasst, entgegnet Bürgermeister Bernd Jansen. Die Verwaltung lehnt sie weiterhin ab. Seiner Einschätzung nach würden die Ehrenamtler in der Stadt keinen Wert auf Vergünstigungen legen. Stattdessen sei Präsenz auf den Veranstaltungen gefragt, ein offenes Ohr für ihre Anliegen und ein Schulterklopper für gute Arbeit. „Mit dieser Karte will man sich freikaufen“, so Jansen. Auch sei das Ehrenamtsfest ein so erfolgreiches Konzept, dass andere Kommunen das Format mittlerweile übernehmen würden. „Dort kellnern die Stadtverordneten, diese Geste des Dankes kommt gut an.“

Zudem kann Hückelhoven laut Verwaltung keine entsprechenden Vergünstigungen in relevanter Anzahl anbieten: „Weder verfügt die Stadt über ein eigenes Museum, noch kann eine Vergünstigung etwa bei der Stadtbücherei angeboten werden, da dieser Service sowieso kostenlos ist.“ Ein reduzierter Einlass ins Freizeitbad sei durch den Einlass am Automaten nicht möglich, und Vergünstigungen über das Kulturamt seien ebenfalls nicht zu realisieren, da die kostenpflichtigen Konzerte und Aufführungen nicht von der Stadt direkt veranstaltet würden. Zudem kritisiert die Verwaltung die Rahmenvoraussetzungen. Für den Erhalt der Ehrenamtskarten müssen mindestens fünf Stunden wöchentlich oder 250 Stunden im Jahr ehrenamtliches Engagement nachgewiesen werden. Damit würden viele ausgeschlossen.

Auch der Hinweis, dass es bereits ein Unternehmen in der Stadt gibt, dass die Ehrenamtskarte anerkennt – bei Koken gibt es zehn Prozent Ermäßigung ab einem Einkaufswert von fünf Euro an den Süßwarengeschäften – änderte nichts an der Meinung des Bürgermeisters und der CDU. Am Ende wurde der Antrag bei zwei Enthaltungen und 14 Gegenstimmen mehrheitlich abgelehnt.

## Kommentare

## Diskutieren Sie mit!

Die Kommentarfunktion auf unserer Webseite ist exklusiv für registrierte Nutzer. Sie wollen mit uns diskutieren? [Dann registrieren Sie sich jetzt.](#)

Sie haben bereits ein Nutzerkonto? [Dann melden Sie sich bitte hier an](#) und beachten Sie unsere Diskussionsregeln, die [Netiquette](#).